

Es war ein Schlachten, keine Schlacht. Der Römer Schaaren sind zersprengt, die Flucht wird allgemein; doch wer sich retten will, rennt gerade in die Speere der Deutschen. Nur einige Reiterschaaren erreichen unter dem Schutze der einbrechenden Nacht das Lager Misso an der Weser wieder. Varus selbst stürzte sich in sein Schwert. Die gefangenen Hauptleute wurden an den Opferaltären den Göttern geopfert, die andern aber als Leibeigene in die deutschen Gauen geschleppt, wo mancher stolze Römer das Vieh hüten mußte. Das war die dreitägige Schlacht im Teutoburger Wald, geschlagen für die deutsche Freiheit, i. J. 9 nach Christus.

### 18. Attila. († 453 n. Chr.)

Unter den deutschen Stämmen waren im 4. Jahrhundert die mächtigsten und gesittetsten die Ost- und Westgothen, die von der Ostsee bis zum schwarze Meere herrschten. Sie nahmen zuerst von allen Deutschen römische Bildung und das Christenthum an; ja der westgothische Bischof Ulfilas übersetzte schon die Bibel in's Deutsche. Da brachen aber ums Jahr 375 aus den Steppen Asiens die Hunnen, ein wildes Reitervolk, hervor. Sie waren widerwärtig von Gestalt: klein, sehr breitschultrig, kräftig an den Armen, dagegen waren ihre Beine, weil sie fast unablässig auf ihren kleinen Pferden saßen, krumm und schwach. Sie hatten eine gelbe Gesichtsfarbe und sehr dünnen Bart; die Augen waren klein und schräggeschlitzt, die Nase breitgedrückt, die Lippen dick und aufgeworfen, die Ohren abstehend, der Hals kurz und fleischig. Sie nährten sich von Wurzeln der Steppen und halbbrohem Fleische; Milch gaben ihnen ihre Heerden im Ueberfluß.

Ihre abschreckende Häßlichkeit, ihre ungeheure Menge und die Geschicklichkeit, womit sie ihre kleinen Pferde zu tummeln und Pfeil und Bogen zu handhaben wußten, flößte den tapferen Gothen, die vorzugsweise mit dem Schwerte und zu Fuß kämpften, Furcht und Grauen ein. Diese vermochten daher ihnen nicht Stand zu halten und